



Brindisi – römisches Tor in den Orient

Provinz Brindisi

Das Stiefkind der Region. Die Gründung der flächen- und bevölkerungsmäßig kleinsten Provinz Apuliens erfolgte im Jahr 1927. Bei der Grenzziehung schnitt Brindisi, verglichen mit den drei Nachbarprovinzen, nicht besonders gut ab. Die schönsten Ferienorte des Itria-Tals, Alberobello, Locorotondo und Martina Franca, wurden Bari bzw. Tarent zugesprochen. Aber Ostuni, die schneeweiße Hügelstadt am Murgia-Rand, blieb großzügigerweise auf Brindisi-Territorium.

Das knapp 2.000 qkm große Hinterland der Provinzhauptstadt ist eine einzige landwirtschaftliche Nutzfläche, deren Haupterzeugnisse Olivenöl, Wein, Tafeltrauben und Tabak sind. Einen landschaftlichen Höhepunkt der Provinz bildet die Gegend um **Ostuni**. Abseits des sanften Itria-Tals und der waldreichen Selva di Fasano und unbehelligt von jeglicher Trulli-Romantik, liegt die strahlende Vorzeigestadt Ostuni auf dem allerletzten Treppenabsatz des apulischen Kernlands, umgeben von uralten Wein- und Ölbaumkulturen. Auch städtebaulich ist Ostuni eine Ausnahmeerscheinung, die sogar das Interesse japanischer Unternehmer geweckt hat. Zwei weitere sehenswerte Kleinstädte im Landesinnern sind **Francavilla Fontana** und **Oria**. In der Umgebung von Francavilla erhebt sich der frühgeschichtliche Steinhügel **Specchia Miano** – eine echte Kuriosität in der an altertümlichen Steinmonumenten so reichen Region. Oria hingegen besticht in erster Linie durch seine keilförmige Staufenburg, die sich in Privatbesitz befindet und dennoch zugänglich ist.

Bereits in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts hat sich die Provinzhauptstadt zu einem beachtlichen Zentrum der Petro- und Kunststoffindustrie entwickelt, auch der Hafen war und ist von großer Bedeutung. Mittlerweile ist auch das konventionelle Kraftwerk Brindisi-Cerano dazugekommen. Kein Wunder also, dass es sich bei dem hauptstadtnahen Küstenstreifen weitgehend um ein touristisches Notstandsgebiet handelt. Sauberkeit und natürliche Ursprünglichkeit zeichnen die Umgebung von Brindisi jedenfalls nicht gerade aus. Eine überraschende Ausnahme bildet jedoch das kleine **Küstennaturschutzgebiet Marina di Torre Guaceto**.

Die schönste Badezone der Provinz, mit hellen feinsandigen Stränden, liegt eindeutig zwischen **Marina di Ostuni** und dem Thermalbad **Torre Canne**, wo auch die besten Campingplätze zu finden sind.

Brindisi città – das römische Tor in den Orient – war im Mittelalter der Verschiffungshafen der Kreuzritter und dient heute als wichtiger Fährhafen nach Griechenland. Brindisi bleibt anscheinend die ewige Transitstadt, die seit ihrer Gründung unter der Geringschätzung ihrer stets nur durchreisenden Gäste leidet – dabei lohnt sich ein ausführliche Stippvisite durchaus.

Ein wenig kleiner als die Provinz tatsächlich ist, haben auch wir sie gemacht, indem wir aus Gründen der Übersichtlichkeit **Egnazia** (S. 234), **Savelletri** (S. 237) und **Cisternino** (S. 276) bereits im Kapitel zur Provinz Bari behandelt haben.

Die Provinz Brindisi auf einen Blick

- **Schöne Orte:** Ostuni (S. 290) – schneeweiße Hügelstadt; Cisternino (S. 276) – beschaulicher Ortskern.
- **Landschaftliche Höhepunkte:** Umgebung von Ostuni – uralte Wein- und Ölbaumkulturen; Torre Guaceto (S. 290) – Küstennaturschutzgebiet, begrenzt zugänglich.
- **Kunst und Kultur:** Brindisi (S. 280ff.) – messapisch-römische Vergangenheit; Oria (S. 299) – Stauferburg mit Museum.
- **Kurios:** Specchia Miano (S. 298) – mysteriöser Steinhügel.

Reisepraktisches zur Provinz Brindisi

Anfahrt & Verbindungen

• **Auto** **Küstenstraße S 379** Bari–Brindisi und dann weiter auf dem schnurgeraden Autobahnteilstück Brindisi–Lecce. Aus dem Itria-Tal kommend schöne Strecke über Ostuni und San Vito nach Brindisi. Die **S 7** zwischen Brindisi und Tarent ist eine viel befahrene Schnellstraße ohne besonderen landschaftlichen Reiz.

• **Bahn** **FS-Hauptstrecke Bari–Brindisi–Lecce** mit Stopp in Ostuni. **FS-Hauptstre-**

cke Brindisi–Tarent über Oria und Francavilla Fontana. Außerdem führt eine Teilstrecke der privaten **Ferrovía Sud-Est** (Martina Franca–Lecce) über Francavilla Fontana.

• **Bus** **Linienbusse** von Brindisi aus in die Kleinstädte der Provinz. Busbahnhöfe sowohl am FS-Bahnhof als auch am Hafengebäude.

• **Fähre & Flugzeug** Brindisi, „Anfahrt & Verbindungen“, S. 284.

Übernachten

- *Hotels* Nur in **Brindisi** und **Ostuni** kann man von einem ausreichenden Angebot sprechen, bei dem auch preiswertere Häuser nicht fehlen. In Francavilla ist das Angebot mehr als knapp, während es in Orta vollständig fehlt!
- *Agriturismo* ist die Stärke der Provinz.

Empfehlenswerte, teils luxuriöse Gutshöfe vor allem in der Umgebung von Ostuni.

• *Camping* Im Baderevier zwischen Torre Canne und Marina di Ostuni gibt es einige schöne, gut ausgestattete Plätze.

• *Jugendherberge* Brindisi verfügt über eine gut besuchte, stadteigene Herberge (S. 284).

Essen & Trinken/Spezialitäten

• *Fisch und Meeresfrüchte* Die **Fischsuppen** von Brindisi schlagen nach Feinschmeckermeinung alle Rekorde. Roher Fisch und Meeresfrüchte in Essig bereichern das Angebot der örtlichen **Antipasti di Mare**. Reis und Nudeln werden vorwiegend mit einem gehaltvollen **Sugo di Frutti di Mare** serviert.

• *Provinzspezialitäten* Im Landesinnern sollte man die **Puddica** probieren, ein zentimeterdicker Brotfladen mit eingedrückten Tomaten- und Knoblauchstückchen, Kapern, Oregano und Olivenöl, den man in einem *Forno* (Bäckerei) kauft.

Gefülltes Gemüse (Tomaten, Auberginen und Artischocken) findet man nirgendwo so häufig auf der Speisekarte wie in der Provinz Brindisi; das gleiche gilt für **Rost-**

braten von verschiedenen Fleischsorten, dazu passen Bohnen oder Chicorée.

Ein seltenes Gericht im Landesinnern – und ein ungewöhnlicher Nudelersatz – ist **Cranu stumpatu**, gekochtes Getreide, mit verschiedenen Ragouts serviert.

• *Wein* Im Hinterland von Brindisi reift vor allem die **Negroamaro-Traube**, aus der kräftige Rosso- und fruchtige Rosato-Weine (DOC-Brindisi) gemacht werden.

Der **Malvasia Bianca di Brindisi** bildet eine Ausnahme unter den Weinen der Provinz. Mit seinem lieblichen Geschmack gleicht er dem klassischen Malvasier und ist mit knapp über 12 Vol.-% bereits ein starker Weißwein.

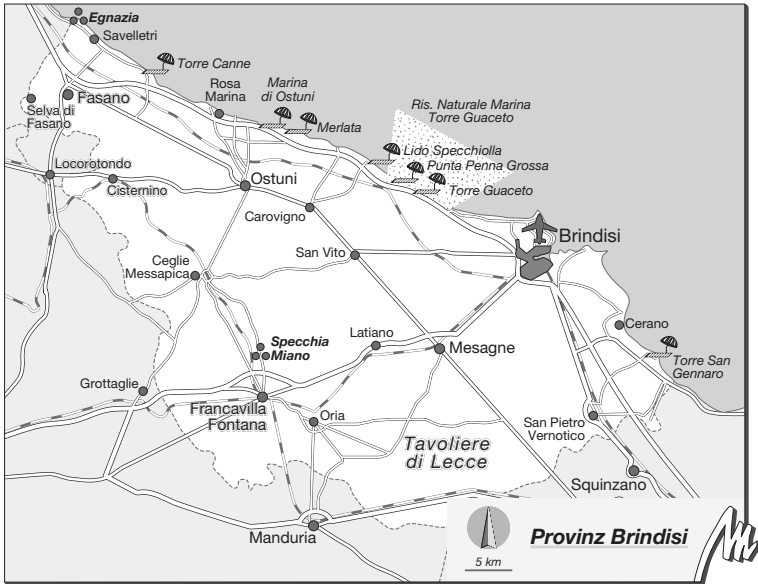
Brindisi

ca. 95.000 Einwohner

Seit der antiken römischen Expansion in den Orient ist Brindisi eine Transitstadt. Alle Wege führen zum Hafen, wo es schnurstracks aufs Schiff geht. Früher legten hier die römischen Galeeren ab, später die Kreuzritter und heute immer mehr Griechenlandtouristen.

Die erste Straße, die aus dem Norden zum „Tor des Ostens“ führte, war die römische **Heeresstraße Via Appia**. Eine Endsäule dieser Nabelschnur zwischen Rom und Brindisi steht heute noch an ihrem Platz am Hafenkai. Mit durchschnittlich 1.000 Transitgästen täglich ist Brindisi der **größte Fährhafen Süditaliens**. Tourismus heißt für Brindisi, sich den Transit-Bedingungen anzupassen. In kurzer Zeit soll der eilige Gast möglichst viel Geld ausgeben. Eine schnelle Übernachtung, eine warme Mahlzeit, für Besichtigungen bleibt wenig Zeit. Das Verhältnis zwischen den Einheimischen und den rastlosen Fremden zeichnet sich deshalb nicht gerade durch besondere Freundlichkeit aus, man begegnet sich eher mit Respekt. Wer die aufgeschlossene Seite der Brindisiana kennen lernen möchte, muss schon etwas länger bleiben!

Bereits die messapischen Ur-Apulier entdeckten diesen idealen **Naturhafen** und gaben ihm seiner geweihähnlichen Form wegen den Namen **Brunda** (Hirschkopf). Das offene Meer ist durch den schmalen **Canale Pigionati** mit



zwei länglichen Meerbusen, **Seno di Ponente** und **Seno di Levante**, verbunden. Die V-förmig auseinanderstrebenden Naturbuchten umschließen das historische Stadtzentrum. Trotz der massiven Kaimauern, der ansässigen Hafenindustrie und der betriebsamen Terminals, erkennt man noch heute den natürlichen Verlauf der beiden Hafenbuchten.

Die Römer machten Brunda zu **Brundisium** und bauten den messapischen Hafen zu ihrem größten und wichtigsten Handels- und Militärstützpunkt an der Adria aus. Die antike Stadt avancierte zum **römischen Tor in den Orient** und zum bedeutendsten Bindeglied zwischen dem Weströmischen Reich und den östlichen Anrainerstaaten des Mittelmeers. Die apulische Hafenkolonie entwickelte sich prächtig. Römische Kaiser und Dichter verweilten hier und römische Prunkbauten bestimmten das Stadtbild. **Vergil**, einer der prominentesten Römer jener Tage, starb 19 v. Chr. in Brindisi, nachdem er kurz vorher auf See erkrankt war. Die Endsäule der Via Appia ist, abgesehen von den antiken Fundstücken im archäologischen Stadtmuseum, der einzige monumentale Überrest des römischen Brundisium.

Die zweite Glanzzeit erlebte die Stadt in den turbulenten Jahren der **christlichen Kreuzfahrt**. Anfangs mit den Normannen und später mit Friedrich II. öffnete sich das Tor zum Orient erneut und brachte Unheil über den Nahen Osten. Die mittelalterlichen Bauwerke, die vom 11. bis 13. Jh. in Brindisi entstanden, z. B. das **Castello Svevo**, wurden 1456 größtenteils durch ein Erdbeben zerstört.

Das Zeitalter der **Industriellen Revolution** und die weltweiten Handelsverbindungen des 19. Jh. brachten Brindisi als Hafen in den Orient ein drittes Mal

ins internationale Spiel. Von der Eröffnung des Suezkanals (1869) und der Errichtung der *South Italian Railway Adriatic Line* profitierte Brindisi in gewohnter Manier wie einst in der Antike und im Mittelalter. Von London nach Brindisi benötigte der Zug um die Wende zum 20. Jh. nur 43 Stunden und weiter ging die Reise per Postschiff der Reederei *La Valigia delle Indie* bis nach Bombay. Die Chronik dieses altehrwürdigen Handels- und Reiseweges berichtet u. a. von der Ankunft **Mahatma Gandhis** aus Bombay, der auf dem Weg nach London war, um mit der ungeliebten Kolonialmacht zu verhandeln. Er reiste übrigens in Begleitung seiner Ziege, die dem asketischen Führer der in-

dischen Unabhängigkeitsbewegung unterwegs die Vollverpflegung garantierte. Der Ausbruch des **1. Weltkriegs** blockierte alle Wege in den Osten. Matrosen, Kaufleute und Reisende räumten das Feld – und das Hafenbecken von Brindisi gehörte für ein paar Jahre den Fischern. Noch heute erinnert einiges an die glorreiche Zeit der *Valigia delle Indie*, nicht zuletzt das einst prunkvolle Hafenhôtel *Delle Indie*, das inzwischen allerdings *Hotel Internazionale* heißt, aber immer noch Maßstäbe setzt.

Die **Nachkriegsgeschichte** der Mezogiorno-Stadt Brindisi liest sich weniger ruhmreich als die vorhergegangene. Die Altstadt geriet teilweise in einen so katastrophalen baulichen Zustand, dass die wenigen Bewohner lange Zeit mit ihrer Evakuierung rechnen mussten. Teile der ältesten **Stadtviertel Sciabiche** und **San Pietro degli Schiavoni** befinden sich weiterhin in einem sanierungsbedürftigen Stadium. Man glaubt es kaum, doch am Rande dieses Elendsviertels erhebt sich mittlerweile seit drei Jahrzehnten ein moderner Theaterneubau – einer der augenfälligsten Affronts gegenüber der lange vernachlässigten Altstadt. Bedauerlich

genug, dass man das alte Stadttheater am *Corso Umberto* in den 60er Jahren bedenkenlos geopfert hat – doch der eigentliche Skandal ist, dass das neue Theater nach seiner Fertigstellung in den 70er Jahren weitgehend leer stand und erst seit 2002 eine künstlerische Leitung hat und als *Teatro Comunale G. Verdi* bespielt wird. Unter diesem modernen Denkmal korrupter Politik, das



Il Duomo



Skandalöser Theaterneubau

zwischenzeitlich selbst schon sanierungsbedürftig war, ist jedoch ein **archäologisches Gelände** mit interessanten Mauerreste aus der römischen Siedlungszeit freigelegt worden.

Die Mezzogiorno-Skandalstadt Brindisi lebt außerdem seit langem mit dem Vorwurf, dass die vorhandenen industriellen Kapazitäten nicht ausgelastet würden und eigentlich wesentlich mehr gegen die hohe Arbeitslosigkeit getan werden könnte. Und von dem modernen, konventionell betriebenen Kraftwerk in Cerano fürchten die Bürger irgendwann den „schwarzen Regen“, der die Lebensqualität in der Stadt noch tiefer sinken lassen würde.

Der Transittourist reist, durch all das unbekümmert, weiter; aber dem aufgeschlossenen Besucher fällt auf, dass sich endlich etwas tut in der mehrfach gestraften Hafenstadt: Die einst verkehrsgeplagte Durchgangsstraße Corso Roma/Corso Garibaldi ist größtenteils in eine Fußgängerzone umgewandelt worden, was wieder Ruhe in die Altstadt einkehren lässt und die Straßencafés zum Leben erweckt. Die meisten Baudenkmäler der Altstadt warten zwar immer noch auf ihre Restaurierung, sind aber aufgrund neuer Ausschilderungen besser auffindbar als früher. Endlich ist auch die Säule der Via Appia, das einzige erhaltene Großrelikt aus der Antike, nach jahrelanger restaurierungsbedingter Abwesenheit, in voller Pracht zurückgekehrt. Und schließlich zeigt das archäologische Museum mehr und mehr seiner antiken Schätze.

Information/Anfahrt & Verbindungen

• *Information* Casa del turista, an der Viale Regina Margherita 43, am Hafen hinter dem Hotel Internazionale, Stadtplan und Hochglanzbroschüren, Mo–Sa 8–13 und 14.30–22 Uhr,

☎ 0831/523072, www.brindisiweb.com, inoffizielle, aber gut bestückte Website zur Stadt.

• *Auto* Wer dem Wegweiser „Porto“ folgt, gelangt zwangsläufig zur nördlichen Hafen-

randstraße Viale Regina Margherita/Via L. Flacco, dort gute Parkchancen.

• **Bahn** Brindisi liegt an der FS-Hauptstrecke zwischen Bari und Lecce, täglich mehrere Züge in beide Richtungen; außerdem Ausgangspunkt der FS-Hauptstrecke nach Tarent, ebenfalls häufige Verbindungen.

Der **Hauptbahnhof** liegt günstig am Altstadtrand an der Piazza Crispi. Von hier geht's über den größtenteils verkehrsberuhigten Corso Umberto I in 10 Min. zu Fuß direkt zur zentralen Piazza del Popolo. Die **Gepäckaufbewahrung** im Hbf. befindet sich in der Hochsaison oft am Rand ihrer Kapazität.

Viele Züge fahren auch bis zum **Hafenbahnhof** (Stazione marittima) durch.

• **Fähre** Die kleinen **Hafenfähren** verkehren tagsüber ununterbrochen im 15-Min.-Takt: pro Fahrt ca. 0,50 €. Insgesamt gibt es **vier Anlegestellen** im großen Hirschkopf-Hafenbecken: vor dem Hotel Internazionale, am Hafenbahnhof, neben dem Monumento al Marinaio und an der rechten Ufermauer des Hafenanals Pigionati.

Mehrmals täglich starten **Autofähren** nach Griechenland: Abfahrt immer abends. Zahlreiche **Schiffsagenturen** an der Straße vom Hauptbahnhof zum Hafen, Corso Umberto I und Corso Garibaldi.

• **Flugzeug** Der **internationale Flughafen Papola Casale** liegt ca. 5 km nördlich der Stadt; private und öffentliche Busse ins Zentrum. **Mietwagen** am Flughafen, u. a. Hertz, ☎ 0831/413060.

Übernachten

• **Hotels** **** **Hotel Internazionale (2)**, Viale Regina Margherita 23, direkt am Hafen, Nähe Via-Appia-Säule. Historisches Hafenhôtel aus der Zeit der Valigia delle Indie (s. o.), der Charme der Jahrhundertwende ist seit der jüngsten Modernisierung weitgehend dahin, aber nach wie vor ist alles sehr stilvoll. Balkonzimmer mit Hafeblick; Hotelrestaurant mit geräumigem Speisesaal, der sich auch für opulente Bankette eignet. DZ 150–200 €, EZ 90–130 €, ☎ 0831/523473.

**** **La Rosetta (10)**, Via San Dionisio 2, Nähe Piazza del Popolo, relativ neues, komfortables Stadthôtel mit viel Marmor. DZ 93–108 €, EZ 62–72 €, ☎ 0831/590461.

*** **Regina (13)**, Via Cavour 5, modernisierter Altstadtpalazzo, gut geführt, schlicht möbliert. DZ 55–90 €, EZ 44–70 €, ☎ 0831/562001.

*** **Torino (12)**, Largo Palumbo 6, zwei Schritte vom Regina entfernt, kleiner, modernisierter Altstadtpalazzo, ordentlicher Gesamteindruck, DZ 42–70 €, EZ 35–52 €, ☎ 0831/597587.

• **Jugendherberge** **Ostello per la Gioventù Carpe Diem (11)**, Via Nicola Brandi 2, stadteigene Einrichtung, 30er-Jahre-Bau, nur 2 km vom Stadtzentrum entfernt, Stadtbuss Nr. 3 und 4 vom Hauptbahnhof. Ganzjährig geöffnet, in der HS oft voll, internationales Publikum, kleine Schlafsäle und Doppelzimmer, betagtes Mobiliar, Übernachtung 14–19 € pro Person, mit Frühstück, ☎ 0831/597954 und 413123, www.hostelcarpediem.it. Bei Ankunft am Bahnhof oder Flughafen wird man auf Anruf abgeholt – funktioniert tatsächlich!

Essen & Trinken

Die **Restaurants am Corso Garibaldi** empfehlen wir nicht, da sie vorwiegend auf die schnelle Abfütterung der Transitreisenden spezialisiert sind. Gleiches gilt auch für die **Straßencafés** am Corso Garibaldi.

Ristorante del Pescatore Iaccato (1), Via L. Flacco 32, an der Uferstraße des alten Hafenviertels *Sciabiche* inmitten der Fischverkaufsstände, einfach und originell, hemdsärmelige Bedienung, schnörkellose Fischküche mit Fischegarantie, ehrliche Preisen, Mi geschlossen.

Cascipo (8), Via S. Benedetto 45, gemütliches Altstadtrestaurant, Nähe Chiesa San Benedetto, helle, kühle Gewölbesäle, geschmackvoll eingerichtet, Land- und Mee-

resküche mit regionalen und nationalen Gerichten, abends auch Pizza, Menü 25 €, ☎ 0831/528348, Mi Ruhetag.

La Lanterna (5), Via Tarantini 14/18, schickes Ristorante in einem Altstadtpalazzo aus dem 15. Jh., gotisch gewölbte Speisesäle und lausiger Innenhof mit Tischen unter der Pergola, tadellose Küche mit Schwerpunkt auf Fisch, Menü 25–30 €, ☎ 0831/564026, So geschlossen.



Provinz Brindisi
Karte S. 281

Skipper (4). Via Dogana 2, Hafennähe, Querstraße zum Viale Regina Margherita; ideal für den Pizzahunger.

Taverna di Virgilio (6). Via Colonne 3, Nähe Via-Appia-Säule, volkstümliche Trattoria

und Enoteca, Tische auch auf der kleinen Piazza, leckere lokaltypische Snacks und Gerichte, große Weinauswahl, recht preiswert.

Pantagruel (7), Tipp! Via Salita di Ripalta 1, stimmungsvolle Altstadt-Trattoria, einige Tische im Freien, raffinierte regionale Küche, mehrfach ausgezeichnet, zu den Primo-Spezialitäten gehören *Maccheroncini con funghi porcini* (Steinpilze) und *Laganari con vongole e zucchini*, Menü um die 30 €, ☎ 0831/560605, So Ruhetag.

Empfehlenswert, vor allem in den Mittags- und frühen Abendstunden, ist die **Central Bar (9)** am Ende der Piazza della Vittoria, beliebtes Straßencafé mit Piazza-Atmosphäre. Zum Aperitif werden kleine *Frisedde*, *Pizze* und Oliven serviert.

Betty (3), Viale Regina Margherita, tagsüber und abends der beliebteste Treff am Hafen, große, lauschige Terrasse mit Hafenaussicht, Snacks, Eis, Mixgetränke u. a., lange offen.

Diverses/Feste & Veranstaltungen

* *Einkaufen* **La Valigia delle Indie**, Via Tarantini 20, Domplatznähe. Antiquitätenhändler mit zahlreichen Originalen und Repliken aus der glorreichen Vergangenheit der Seefahrerstadt Brindisi; historische Postkarten, Drucke und viel Kurioses.

Markt, jeden Vormittag auf dem stimmungsvollen alten Marktplatz mit Überdachung (Nähe Piazza del Popolo).

* *Feste & Veranstaltungen* **Processione del Cavallo Parato**, feierliche Fronleichnamsprozession, deren Ursprung bis ins Mittelalter zurückreicht. Der Erzbischof

höchstpersönlich besteigt ein reich geschmücktes Pferd und reitet mit der Monstranz in Händen durch die Straßen der Stadt.

Festa di San Teodoro e San Lorenzo, abendliche Bootsprozession zu Ehren der beiden Schutzpatrone. Die Statuen der Heiligen werden in Begleitung zahlreicher Privatboote durchs Hafenbecken geschleppt; viel Rummel (Anfang Sept.).

Melonata Ferragostale, das große Wassermeloneneignis! Kollektives Melonenessen in der ganzen Stadt (15. Aug.).

Sehenswertes in Brindisi

Colonne Romane (Via-Appia-Säulen): An der Uferstraße Viale Regina Margherita, oberhalb der breiten Steintreppe, steht eine Endsäule der römischen Heeresstraße Via Appia. Ihr großartiges Halbbüstenkapitell, das Gottheiten aus der griechischen Mythologie zeigt, ist eine wahre Augenweide.

Ursprünglich waren es zwei Appia-Säulen aus feinstem orientalischem Marmor, die hier im 1. Jh. n. Chr. aufgestellt wurden. Die durch ein Erdbeben (16. Jh.) eingestürzte Säule, von der hier nur noch der Marmorsockel steht, ist in Lecce zu bewundern, wo sie die Monumentalstatue des Stadtheiligen Sant'Oronzo trägt.

An der Fassade eines Palazzo auf dem kleinen Säulenplatz erinnert eine Gedenktafel an den römischen Epiker *Vergil*, der 19 v. Chr. mit 51 Jahren in Brindisi starb.

Monumento al Marinaio (Seefahrerdenkmal): Gegenüber der Appia-Säule, auf der anderen Hafenseite (siehe „Verbindungen/Fähre“, S. 284), steht das 52 m hohe, faschistische Gefallenendenkmal und stellt ein überdimensionales Steueruder dar. Ein Aufzug im Innern fährt zur Spitze hinauf – fantastischer Blick aus der Vogelperspektive auf den Hirschkopfhafen, die gesamte Stadt und die Küste. Leider vereiteln manchmal die unregelmäßigen Öffnungszeiten dieses großartige Erlebnis. Die Überfahrt lohnt sich trotzdem, denn schon von der unteren Aussichtsplattform hat man ein breites Stadtpanorama vor sich; außerdem ist die andere Hafenseite eine recht ruhige Ecke, abseits vom Transitgetümmel.

Dom: ursprünglich ein romanischer Bau (11. Jh.), den ein Erdbeben Mitte des 18. Jh. nahezu völlig zerstörte. Am und im heutigen Barockgebäude erinnern nur noch wenige Details und Fragmente an den Vorgängerbau. Der alte Mosaikfußboden im Chor wird hinsichtlich der Ausführung und der Motive mit der gut erhaltenen Mosaikarbeit im Dom von Otranto verglichen. Spektakulärstes historisches Ereignis, das in diesem dunklen Gotteshaus – mit dem Reiterstandbild des San Teodoro – stattfand, war die Hochzeit von Friedrich II. und Jolante von Brienne, der Erbin des Königreichs Jerusalem und zweiten Frau Friedrichs (1225).

Domplatz: Aus der Zeit der Kreuzzüge stammt der zweibogige Portico dei Cavalieri Templari. Er schmückt die glatt gescheuerte Piazza ebenso wie die Madonnensäule in der Platzmitte. Erwähnenswert ist außerdem die üppig verzierte Loggia Balsamo (14. Jh.), die wie eine Theaterloge über dem Eingang zur Dompiazza hängt.

Museo Archeologico Francesco Ribezzo: gleich neben dem gekappten Glockenturm des Doms. Das archäologische Stadtmuseum mit dem gepflegten Innenhof hat zahlreiche Marmortorsi und Sarkophage zu bieten. Neben Amphoren, Figurenkapitellen und Statuen aus unterschiedlichen Epochen sind vor allem messapische Vasen, Trinkgefäße und andere tönerner Grabbeigaben von Bedeutung, die auf den diversen Ausgrabungsgeländen der Provinz gefunden wurden.

Jeder neue archäologische Fund vor der Hafeneinfahrt oder in Küstennähe entfacht die alte Diskussion um den Museumsausbau wieder, wie es beim sensationellen Fund der so genannten **Bronzi di Brindisi** zuletzt der Fall war. Und tatsächlich hat das betagte Museum mittlerweile einen modernen Ausstellungsraum für diesen neuen, absolut sehenswerten Museumsschatz erhalten.

Öffnungszeiten Mo–Fr 9–13.30 Uhr, Di auch 15.30–18.30 Uhr, von Juni bis September auch Sa und So vormittags geöffnet, Eintritt frei.

Chiesa San Giovanni al Sepolcro: am Rande des Altstadtviertels **San Pietro degli Schiavoni**. Der kleine gedrungene Kirchenrundbau aus dem 11./12. Jh. gehörte zu den städtischen Besitztümern des Templerordens. Gesucht wird



Das Kapitell der Appia-Säule stand zwischenzeitlich vor der Freitreppe am Hafen